

Hauskreis - Infobrief zum 11. 8. 2020

Themen-Übersicht: **Titusbrief**

Einführung in den Titusbrief

Die beiden **Timotheusbriefe** (1.+2.Tim. und der **Titusbrief** (Tit.) bilden innerhalb der Paulusbriefe eine eigene Gruppe. (Timotheus und Titus sind die in den übrigen Briefen am häufigsten erwähnten Mitarbeiter des Paulus.) Sie werden hier angesprochen als verantwortliche Leiter, welche das Werk des Paulus weitertragen und später weiterführen sollen. Es sind also keine „Privatbriefe“, sondern sehr offizielle Anleitungsschreiben an Mitarbeiter, die jetzt und zukünftig Verantwortung für die Kirche tragen (2.Tim. 2,2). 1.Tim. und Tit. entsprechen sich inhaltlich weitgehend, der 2.Tim. stellt sich geradezu als geistliches Testament an seine(n) Nachfolger dar. Im theologischen Sprachgebrauch hat sich der Begriff „**Pastoralbriefe**“ (= Hirtenbriefe) eingebürgert.

In der wissenschaftlichen Theologie hat sich in den letzten zwei Jahrhunderten immer mehr die Überzeugung durchgesetzt, dass die Pastoralbriefe erst nach dem Tod des Paulus von seinen Schülern herausgegeben wurden. Wer sich für diese Sicht interessiert, kann darüber in meiner Beilage mehr nachlesen. Alle anderen „seien ihrer Meinung gewiss.“ (Röm. 14,5)

Titus war Heidenchrist der ersten Stunde in Antiochia, der Aussendungsgemeinde für die paulinische Heidenmission. Mit Paulus und Barnabas zog er gewissermaßen als „Präzedenzfall eines getauften aber nicht jüdisch beschnittenen Heiden aus Fleisch und Blut“ mit zum Apostelkonzil, wo nach der 1. Missionsreise über die Heidenmission befunden werden sollte (Gal. 2,3; vgl. Apg. 15). Im Rahmen der paulinischen Mission wird er erst im 2. Kor.¹ mehrfach erwähnt. Er scheint also erst zum Beginn der 3. Missionsreise (Apg. 22,22+23) zum Team des Paulus gestoßen zu sein. Seine wesentliche Aufgabe lag wohl v.a. in der Organisation der Sammlung der Kollekte für die Jerusalemer Urgemeinde (die ihn ja vom Apostelkonzil her kannte). In dieser Funktion war er wohl auch häufiger in Paulus' Auftrag unterwegs. Im Konflikt mit der Gemeinde in Korinth (2.Kor.) half er vermitteln.

Aufbau des Titusbriefes²:

1, 1-4	Anschreiben	1. Briefanfang
1, 5-16	Gemeindeordnung	2. Briefthemen
	1, 5-6 Die Ältesten (vgl. 1.Tim 5, 17-24)	
	1, 7-9 Der „Bischof“ (Gemeindeleiter) (vgl. 1.Tim. 3, 1-7)	
	1, 10-16 Die Irrlehrer (vgl. 1.Tim. 1, 3-10)	
2, 1-15	Ständeordnung	
	2, 1 Überschrift (vgl. 1.Tim. 4, 6-15)	
	2, 2 Die alten Männer (vgl.1.Tim. 2,8)	
	2, 3-5 Die alten und jungen Frauen (vgl. 1.Tim. 2, 9-15)	
	2, 6-8 Die jungen Männer (vgl. 1.Tim 5, 1)	
	2, 9-10 Die Sklaven (vgl. 1.Tim. 6, 1-2)	
	2, 11-15 Begründung der Lebensführung der Christen	
3, 1-11	Weitere Mahnungen	
3, 12-14	Abschließende Anweisungen	3. Briefschluss
3, 15	Grüße und Segenswunsch	

¹ 2.Kor. 2,13; 7,6f.13-16; 8,23; 12,18.

² Nach Udo Schnelle: Einleitung in das NT

Das Anschreiben (1, 1-4 Lutherübersetzung):

1 **Paulus**, Knecht Gottes und Apostel Jesu Christi,
nach (entsprechend) dem **Glauben** der Auserwählten Gottes
und der **Erkenntnis** (Griech: „Gnosis“) **der Wahrheit**, die der Frömmigkeit gemäß ist,

2 in der **Hoffnung** auf das ewige Leben,
das Gott, der nicht lügt, verheißen hat vor den Zeiten der Welt;
3 aber zu seiner Zeit hat er sein Wort offenbart durch die Predigt,
die mir anvertraut ist nach dem Befehl Gottes, unseres Heilands;

4 **an Titus**, mein rechtes Kind nach unserm gemeinsamen Glauben:
Gnade und Friede von Gott, dem Vater, und Christus Jesus, unserm Heiland!

Das **Anschreiben** mag uns für eine Begrüßung überladen vorkommen. Es greift bereits wichtige Themen der Situation und des Briefinhaltes auf.

In der Zeit der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts, als die Augenzeugen (Apostel) ausstarben, kamen Irrlehren auf, die sich dann im 2. Jahrhundert zu großen geistigen Systemen ausbauten. Sie werden „**Gnostiker**“ genannt (von griech. „gnosis“ = „Erkenntnis“ s.o. V.1; 1.Tim.6,20!). Spuren dieser Lehren gibt es bis heute, z.B. bei den Lorberianern, den Anthroposophen oder manchen esoterischen Gruppen.

Sie meinten, dem naiven kirchlichen (Nur-)Glauben eine höhere „Erkenntnis“ entgegensetzen zu müssen. Diese Erkenntnis erweist sich aber meist als „Theosophie“, also ein Bescheid-Wissen *über* Gott, seine Hintergründe und Probleme(!). Dazu werden gern „dunkle“ und eher „randständige“ Stellen der Bibel – z. B. Geschlechtsregister (später v.a. auch für Gott selbst!) – ins Zentrum gerückt.

Man bedenke, dass es zu dieser Zeit keinen verbindlichen neutestamentliche „Kanon“ („Richtschnur“) gab. Und die Gnostiker publizierten selbst fleißig Geheimschriften, die angeblich von Aposteln abstammen sollten. (Manche davon hat man später gefunden, z.B. ein Judasevangelium). **Gerade die „gnostische Krise“ hat die Kirche der ersten Jahrhunderte dazu gezwungen, für sich zu klären, welche Schriften sie für vertrauenswürdig und verbindlich („kanonisch“) hielt und welche nicht. Dieser Prozess der Sammlung und Abgrenzung des Neuen Testaments war erst Mitte des 4. Jhs. abgeschlossen!**

Die Pastoralbriefe stehen ganz am Anfang dieses Prozesses. Sie sollen klären:

- Was ist das **echte Erbe** des Apostels, das er an vertrauenswürdige Schüler weitergegeben hat?
- Sie **vereinfachen und fassen auch die Botschaft zusammen**:
Was ist die Mitte? Was ist das Wesentliche, von dem her sich der Rand erschließt? (Z.B.: 1.Tim.1,5.15; 2,4-7; 3,16; 2.Tim.1,9-11; 2,19; 3,14-17 [Stellenwert der Schrift! = damals noch AT!]; Tit. 2, 11-14)
Wie nötig das gerade auch bei Paulus war, kann man aus 2.Petr.3,15+16) erkennen.
- **Wie sieht geordnetes Gemeindeleben aus?** (Die Gnostiker lehrten Ablehnung alles Materiellen, damit auch von Sexualität. Das äußerte sich meist in Verachtung von irdischen Ordnungen, wie auch der Ehe und Sexualität, manchmal auch in zügelloser Sexualität, „weil es darauf ja sowieso nicht mehr ankommt“. In diesem Zusammenhang sind auch die scheinbar frauenfeindlichen Stellen in den Past. zu verstehen.)

Das Anschreiben betont:

V. 1: Paulus ist echter verlässlicher Zeuge und Gesandter des Auferstandenen.

Den Begriff „Erkenntnis“ konnte echte Frömmigkeit aber nicht einfach dem Anspruch der Gnostiker überlassen. „Sie sind vom Glauben abgeirrt“ (1.Tim.6,20). Erkenntnis kommt *aus* dem Glauben (Vertrauen) auf Christus heraus und steht nicht über ihm! Einen Menschen erkenne ich ja auch nicht besser dadurch, dass ich mich *über* ihn erhebe, sondern, dass ich mich ihm öffne. Die Erkenntnis der Gnostiker ist auch in der Praxis negativ: Sie führt zu endlosen fruchtbaren Diskussionen und Abirrung vom Wesentlichen, gerade auch von der praktisch ausgeübten Liebe! (s.o.: „die der *Frömmigkeit* gemäß ist“)

Vv. 2+3 betonen die Verlässlichkeit der christlichen Hoffnung (Die Gnostiker neigten dazu, sich bereits jetzt über die irdische Welt zu erheben und sich bereits im Besitz des vollkommenen neuen Lebens zu sehen.) Vv.2+3 betonen auch die Einheit der atl. Verheißungen und der ntl. Apostolischen Botschaft. (Die Gnostiker hatten eine zunehmend feindselige Einstellung zum jüdischen AT, gerade auch in seinen sehr leibhaften Zügen.)

V. 4 hebt die legitime und verlässliche Weitergabe des Evangeliums an vertrauenswürdige Zeugen hervor. Die Reihe wäre etwa: Jesus → Apostel → autorisierte Apostelschüler (=Timotheus+Titus) → Gemeinden(leiter), die sich daran orientieren und nicht am Wust der Gnostiker. Solche „Überlieferungsreihen“ finden sich auch mehrfach in den Past. (z.B. 2.Tim.1, 1+2+4+5 in der Familie! des Timotheus; 2.Tim. 2,2: Paulus → Timotheus → treue Zeugen → noch andere; 2.Tim.3,14.)

Einstiegsfragen

- Was haben wir bisher schon über die „Pastoralbriefe“ gewusst?
- Habe ich schon irgendwelche „Vor-Gefühle oder Vor-Urteile“ dazu? (Mögliche wäre z.B.: *Schon etwas über die angebliche „Unechtheit“ oder „Frauenfeindlichkeit besonders dieser Briefe gehört haben*)
- Für besonders Bibel-affine Gruppen: Sich mit Hilfe von Bibellexikon und/oder Konkordanz über (Timotheus und) Titus kundig machen.

Bibelgespräch

- Erste Eindrücke beim Lesen. (Vielleicht: sehr dicht, überladen, muss das sein?) *Überlegt Euch, ob Ihr an dieser Stelle meine Erklärung vorlesen oder lieber selbst in das Gespräch als Infos einbringen wollt.*
- Welchen Stellenwert messe ich der Ausbildung und der geistlichen Förderung von Leitenden in der Kirche bei?
- Was halte ich dabei für sehr wichtig? Was vielleicht für weniger wichtig?
- Habe ich auch eine Art „Mitte meines Schriftverständnisses“? Was ist für mich ganz zentral? Was sind eher Themen, die ich dieser Mitte zuordne? Gibt es bibl. Themen, mit denen ich gar nichts anfangen kann oder die ich meide oder ablehne? Wie stehe ich zum Alten Testament?
- Die Pastoralbriefe betonen das, was in der Kirche **bleiben** muss. Was grundlegend (1.Tim.3,15; 2.Tim2,19) ist. Was gehört m. E. dazu? Was darf oder muss sich auch in der Kirchengeschichte wandeln? Gibt es auch dafür biblische Belge und Hinweise?

Leben:

Wer waren für mich persönlich vertrauenswürdige Zeugen, die mir das Evangelium gesagt und denen ich es abgenommen habe?

Info/Gebet:

- *Guter Start für Martin Braun als Gemeindepädagoge in der Coronazeit*
- *Weitere Suche nach einer geeigneten Gemeindemusikerin*
- *Guter Start und Diskussion für unsere neuen Gottesdienste*
- *Einschulungsandachten in der Pestalozzischule am 11.+12. 8.*
- *Begrüßung der neuen Vorkonfis*
- *Nachgeholte Konfitaufen am 22. 8, in Ascheberg und Konfirmationen am 12./13. 9.*
- *Herbstfreizeiten wegen „2. Welle“ und auch meiner Rückenerkrankung auf dem Prüfstand*

*Es grüßt Euch herzlich
Euer Christian Grabbet*